

Selbstbewusstsein inklusive
29.04.2008 / überregional, NRZ
SARAH HUBRICH

MÜLHEIM. Den Ruhestand hat sie sich nur kurz gegönnt. 2003 ging Christa Held in Rente, "im Supersommer war das", und sie genoss die ersten Monate. Aber gar nichts mehr tun nach zig Jahren als Vorstandssekretärin, das war auf Dauer nichts für die Fremdsprachenkorrespondentin. "Mir war klar, ich will mit jungen Leuten arbeiten", erzählt die 67-Jährige. "Ganz viele Projekte" habe man ihr im Mülheimer Centrum für bürgerschaftliches Engagement (CBE) vorgestellt, Aufgaben in unterschiedlichsten Bereichen. Christa Held entschied sich für die Hauptschule. Seit drei Jahren gibt sie Kindern und Jugendlichen an der Bruchstraße Nachhilfe.

Held ist eine von mehr als 20 Freiwilligen, die im Rahmen des "Ziel"-Projektes des CBE an drei Mülheimer Hauptschulen kostenlose Nachmittagskurse geben. Die einen malen oder basteln, andere lehren den Umgang mit Geld oder eine gesunde Ernährung - Christa Held übt Deutsch und Englisch mit den Kindern. Versucht ihnen Grundlagen beizubringen, einfachste Regeln.

"Anfangs war das schon ein Schock", erinnert sie sich, "was für Lücken die Kinder hatten!" Die Mehrheit der Schüler an der Bruchstraße hat ausländische Wurzeln, bei manchen reicht der deutsche Wortschatz kaum für eine normale Unterhaltung. "Die lasse ich erzählen, was sie die Woche über gemacht haben, das ist schon Übung genug." Viele sind unruhig, unkonzentriert. Andere hadern mit der Rechtschreibung, für sie ist die 4-statt der üblichen 6 im Diktat schon ein Riesenerfolg. "Eine Woche später müssen wir dann oft doch wieder bei Null anfangen." Kein' Bock zum Üben. Vergessen. "Oft ist das schwierig", erzählt Held, "ab und zu bin ich auch wütend."

Trotzdem habe sie es nie bereut, an die Hauptschule gegangen zu sein. "Am Gymnasium können sich doch die meis-ten Eltern Nachhilfe leisten." Viele ihrer Schützlinge wären schon froh, wenn sich Zuhause überhaupt jemand für die schulische Leistung interessierte. Arbeits- und Perspektivlosigkeit, Kriminalität, Drogen - für viele gehört das zum Alltag. "Das nimmt mich schon mit", sagt Christa Held, selbst Mutter von erwachsenen Kindern. Allein, dass sie da sei, sich kümmere ohne eine Gegenleistung zu erwarten, sei das größte Geschenk. Selbstbewusstsein inklusive.

Diese Bedeutung des Ehrenamts hat auch die Politik erkannt. Das "Ziel"-Projekt des CBE wird vom Bundesfamilienministerium als "Generationenübergreifender Freiwilligendienst" gefördert, und heute kommt Franz Müntefering (SPD) nach Mülheim, um die Menschen dahinter kennenzulernen. Auch Christa Held wird den ehemaligen Vizekanzler treffen. "Etwas aufgeregt" sei sie schon, gesteht Held. Eines würde sie Müntefering nämlich gerne mit auf den Weg geben: "Die Politik soll die Ganztagschulen ausbauen, damit die Kinder sinnvoll beschäftigt sind." Dass sie dann womöglich nicht mehr gebraucht würde, fürchtet die 67-Jährige nicht. Als Ausbildungspatin begleitet sie Hauptschüler auch noch auf dem Weg in den Job, außerdem gibt sie Kochkurse für Männer. Der Ruhestand ist nicht ihr Ding. (NRZ)